

Interview mit dem Generalsekretär. Mehr als sie jemals wissen wollten über den Menschen, dem sie hörig sind. Inklusive Absetzungsreso
Extrablatt



Frankreich bezieht Stellung im **Iran Konflikt** und zeigt sich stringent. Heute politische Diskussion mit dem Iran und Deutschland.
Seite 4 & 5



Samstag, 22. Juli 2006



Das Tageswetter

Wieder mal den ganzen Tag Sonnenschein. 8 km/h Wind leichter Süd-Ost Wind. Temperaturen 27 / 18



Gewitterwolken und Regenwetter. SPUN ist zu Ende und genau wie eure Stimmung ist das Wetter beschissen. Temperaturen 29 / 20



Das Tagesprogramm

8.00 bis 9.00 Uhr

Frühstück

9.00 bis 11.30 Uhr

Tagung von GV, Wiso & Sicherheitsrat

11.30 bis 12.30 Uhr

Mittagessen

13.00 bis 14.30 Uhr

Anreise nach Düsseldorf

14.30 bis 18.30 Uhr

Vollversammlung bei Deloitte

18.30 bis 19.00

Abendessen bei Deloitte

19.00 bis 20.30

Rückfahrt nach Bonn, ausfüllen der Feedbackbögen

21.00

Abschlussparty



Das Wort zum Thema

Heute: Trinkwasser

Über 40% der Weltbevölkerung fehlt es an grundlegenden sanitären Einrichtungen. Deswegen müssen wir die Hygienestandards weltweit erhöhen. Der Generalsekretär empfiehlt: Täglich waschen, Zähne putzen und nach dem Besuch auf der Toilette immer die Hände waschen.



Die Tagesstilblüte

Südkorea: Wir müssen die bedürftigen Menschen subventionieren.

Klinken putzen.



Unser Prakti in der GV.

Die diesjährige GV ist, wie schon so manches im bisherigen Verlauf der Sitzungswoche, mit einem SPUN-Novum ausgestattet. Anstatt wie in den letzten Jahren die Resolutionen der Unterausschüsse nochmals zu behandeln, darf sich die GV dieses Jahr mit einem eigenen Thema auseinandersetzen, der Suche nach „Mitteln zur Konfliktprävention und -bewältigung“.

Der Iran und Syrien wagten heute einen ersten Vorstoß in dieses neue, unbekannte Terrain, in dem sie die Resolution mit dem Titel „Abschaffung von Sanktionen“ einbrachten.

Einige, nicht gänzlich unstrittige, Absätze wie die Erinnerung, dass jegliche Form von Sanktionen von vorne herein zu einer Bestrafung der Zivilbevölkerung führt, und die Hervorhebung der Förderlichkeit von Sanktionen für den Schwarzmarkthandel, welcher größtenteils von westlichen Industriellen betrieben wird, versprochen dem Praktikanten schon bei der ersten Lektüre des Resolutionsentwurfes eine interessante Debatte. Er sollte nicht enttäuscht werden. Die Debatte war von Anfang an hitzig und aggressiv, der dem Verbessern der Resolution gewidmete Teil blieb aber von Anfang an im Hintergrund.

Dem Praktikanten blieb also nichts anderes übrig als sich zurückzulehnen und die Show zu genießen. Die Protagonisten fanden sich in allen Lagern, denn über mangelndes Engagement konnte sich niemand beklagen. Die Richtung dieses Engagements lässt sich jedoch nicht so genau beschreiben. Der Ausschuss begann mit einer beispiellosen Formulierungsschlacht, da einige Absätze wie bereits erwähnt durchaus strittig waren. Der ursprüng-

lichen Formulierung, in der betont wurde, dass Sanktionen ihr Ziel in der Vergangenheit gänzlich verfehlt haben, folgten zahlreiche Variationen wie z.B. dass es eigentlich nur ein paar Sanktionen waren, und die auch nicht immer und erst Recht nicht in vollem Umfang fehlschlügen. Antwort des Einbringerlandes Syrien auf eine Zwischenfrage nach UN-Berichten, die das Fehlschlagen von Sanktionen belegen: Die gibt's ganz bestimmt. Einzig der Generalsekretär konnte zur Klärung beitragen. Konsensfähig war allein die Entscheidung, den zuvor mehrfach mühevoll umgeschriebenen Absatz gar nicht erst in die Resolution zu übernehmen. Dies schien den Delegierten so sehr zu gefallen, dass sie das Prozedere bei den folgenden einleitenden Absätzen in ähnlicher Form beibehielten. Fünf der sieben einleitenden Absätze fanden einen langen und beschwerlichen Weg in den Mülleimer des Vorsitzes, in guter Gesellschaft von einer großen Menge an abgelehnten Änderungsanträgen. Der Vorsitz blickte in dem Dschungel aus GO-Anträgen und Wortmeldungen nicht immer durch, stieß aber auf viel Verständnis bei den Delegierten. Laut Großbritannien ist es für den Vorsitz nämlich gar nicht so wichtig, die Delegierten zu verstehen, es reicht, wenn sie sich untereinander zu verstehen glauben.

Dies war auch häufig der Fall, denn die Hilfsbereitschaft innerhalb der GV kannte keine Grenzen. Russland half den Vereinigten Staaten beim Formulieren seiner Redebeiträge, Syrien akzeptierte leidenschaftlich sämtliche Nachfragen der Delegierten des Kongo.

Weiter auf Seite 7

Abrüstungskommission

AKler geben sich selbstbewusst: „Wir spielen mit der Welt.“

Wie wenig tödlich müssen Waffen sein, damit sie weniger tödliche Waffen sind? Und sind sie dann eigentlich noch Waffen? Mit diesen und ähnlichen Fragen durften sich die Delegierten der Abrüstungskommission vorgestern Abend und am gestrigen Vormittag ab neun Uhr beschäftigen - jedenfalls der Großteil der Delegierten. Der Botschafter Irans lag noch, von den Aktivitäten des Vorabends bzw. der Nacht geschädigt, in seinem Bett und musste vom Vorsitzenden persönlich um zehn Uhr aus selbigem geholt werden. Nach seinem Eintreffen im Ausschuss schickte der ohnehin zur Rohrstockpädagogik neigende Vorsitz („Kuba, Sie fliegen raus. Und drücken Sie bitte die Türklinke runter, damit ich sehe, dass Sie nicht weglaufen.“) den Mullah -Vertreter ins GenSek, damit er sich dort seine fällige Tracht Prügel abholen konnte. In der Debatte um den Resolutionsentwurf dominierten die Vertreter der P5. Frankreich zeigte sich als Einbringer zu vielen Änderungen bereit, ließ sich von den Argumenten der anderen Staaten überzeugen und stimmte teilweise selbst gegen eigene Absätze. So wurde der Großteil der einleitenden Absätze ganz aus der Resolution entfernt. Es wird nun lediglich vor der falschen Anwendung der LLW (less lethal weapons) gewarnt und auf ihre Vielzahl hingewiesen. Auch der Versuch Syriens, Hühner, die in manchen Ländern dasselbe kosten

wie eine Waffe, als LLW zu bezeichnen, da sie die von Israel entwickelte Vogelgrippe in der Welt verbreiten, fand keine Aufnahme in die Resolution. Auch bei den operativen Absätzen setzte sich die Streichlust der Delegierten fort. Lediglich der erste Absatz - die Definition von LLW - und die Abschlussformel wurden unverändert übernommen. Der OP 2 sieht statt der Einrichtung einer Kommission nun eine stärkere zwischenstaatliche Zusammenarbeit vor, um die richtige Dosierung und Anwendung von LLW zu regeln (GB: „Was soll da definiert werden? Bei 41-jährigen Frauen Stufe 7,5 und bei Kindern jüdischen Glaubens Stufe 90???“). Nach einer kurzen, von GO-Schlachten, Rausschmissen und populistischen Redebeiträgen geprägten Phase, wurde der stark gekürzte Antrag mit einer knappen



Die demokratische Republik Kongo bringt die anderen zum Nachdenken. Sind die Bösen doch garnicht so schlecht?

Mehrheit angenommen. Und wieder ist die Welt ein wenig sicherer geworden.



Wie ein Veto funktioniert.

Wer kennt sie nicht, die unheilswangeren Sätze über die fünf Vetomächten im Sicherheitsrat. Veto bedeutet Einspruch und gibt einer der fünf Vetomächte (China, Frankreich, Großbritannien, Russland, USA) die Möglichkeit, einen Absatz beziehungsweise eine gesamte Resolution durch eine einfache Neinstimme abzulehnen, ohne dass eine Mehrheit der anderen Ratsmitglieder diese Ablehnung übertreffen könnte. Nun ist es denn so, dass die Vertreter der Vetomächte genau aufpassen müssen, wann sie mit Nein stimmen und wie sie die Möglichkeit eines unwiederruflichen Neins taktisch in ihre Verhandlungen einbeziehen. Der

diesjährige Vertreter Chinas jedenfalls scheint dies nicht begriffen zu haben. „Gestern hat er den Schwanz eingezogen und heute versucht er, sich zu profilieren“, tönte es am Mittagstisch. So hat er es versäumt, sein Veto bei der Verurteilung der Nordkoreanischen Rakentests einzusetzen und tat dies dann nahezu wahllos, „um Macht zu zeigen“, wie sich der Vertreter der Repblik Kongo beschwert. „Einen Absatz hat China heute verhindert“, erklärt der Vorsitz. „Seit dem geht es rund.“ Er musste wohl erst einmal Blut lecken. Wollen wir nur hoffen, dass er heute Nacht gelernt hat, ein Veto zu benutzen.

Die Redaktion



China SR wusste gestern leider nicht wie ein Veto funktioniert.

Wer sind Deloitte?



Vielen von Euch ist sicherlich das blaue „Deloitte“-Logo aufgefallen, das sich auf allen wichtigen SPUN-Unterlagen befindet. Der schlaue Spuner stellt sich schnell die beiden damit verbundenen zentralen Fragen: „Was ist eigentlich Deloitte?“ und „Was hat Deloitte mit Spun zu tun?“ Zusätzlich kommt sicherlich auch schnell die Frage auf „Wie spricht man das denn aus?“ Um Gerüchte, wie „Déloétt“, „Delöt“, „Delütte“ o.ä. direkt aus der Welt zu schaffen und euch nicht den gesamten Artikel über die richtige Aussprache grübeln zu lassen: Wie es sich für ein modernes Unternehmen gehört, wird es englisch ausgesprochen: „Dileut“.

Bei der Firma Deloitte handelt es sich um eine der führenden Prüfungs- und Beratungsgesellschaften in Deutschland. Deloitte und der übergeordnete internationale Verbund „Deloitte Touche Tohamatsu“ bietet weltweit ein weites Spektrum an Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und sonstigen Leistungen im Bereich Finanz- und Unternehmensberatung an. Das von William Welch Deloitte gegründete Unternehmen besteht schon seit vielen Jahren und hat sich mittlerweile zu einer der größten Firmen in diesem Sektor entwickelt. In Deutschland betreibt Deloitte Geschäftsstellen in allen großen Städten und beschäftigt fast 3500 Mitarbeiter.

Weltweit arbeiten über 121.000 Mitarbeiter in 150 verschiedenen Ländern für das Unternehmen. Allein in Deutschland erwirtschaftet Deloitte Umsatzerlöse von über 488 Mio. € pro Jahr, weltweit liegt der Umsatz bei 18,2 Mrd. US \$. Besonderen Wert legt Deloitte auf ethische Grundsätze und stellt die Teamarbeit als wichtigsten Aspekt für ein erfolgreiches Unternehmen.

Nun zur Beantwortung der zweiten Frage, die sich jeder Spuner stellen sollte - „Was hat denn jetzt Deloitte mit SPUN zu tun?“ 2006 ist Deloitte das erste Mal Sponsor für die SPUN-Sitzungswoche. Deloitte übernimmt die Kosten aller gedruckten und im Vorfeld hergestellten Unterlagen und unterstützt damit das Projekt SPUN. Neben dieser erheblichen Entlastung hat uns das Unternehmen am heutigen Samstag eingeladen, die Generalvollversammlung in der Deloitte-Geschäftsstelle Düsseldorf abzuhalten.

Die Einladung beinhaltet auch ein Abendessen. Wir sollten dieses Sponsoring dankbar entgegen nehmen, was einen vernünftigen Eindruck und ein angemessenes Verhalten erfordert! Wir wollen uns ja auch keine zukünftige Unterstützung verbauen.



Freiherr SPUN von Knigge: Regeln zum Verhalten bei Einladungen von Sponsoren / Deloitte

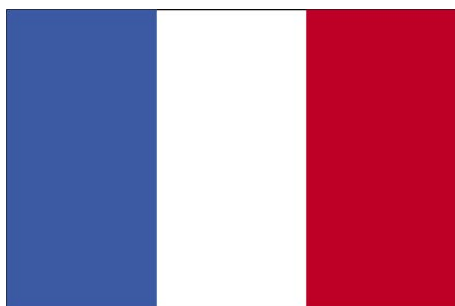
Nebendem hochgebildeten und ewig informierten Vorsitzenden bzw. Orgas ist grundsätzlich auch der einfache Delegierte dazu verpflichtet, klar über den einladenden Sponsor Bescheid zu wissen und auch die zentralen Fragen beantworten zu können.

Jeder Delegierte

muss die Antworten auf Fragen nach Hintergründen zum Sponsor, zum Rahmen des Sponsoring und auch zur korrekten Aussprache des Namens der Firma kennen. Unwissende Delegierte finden Informationen in der hochkarätigen Spunited – es gehört sowieso zum guten Ton, diese regelmäßig zu lesen und auch die Bilder (u.a. S. 8) intensiv zu studieren und zu analysieren. Neben ausreichendem Vorwissen wird auch ein vernünftiges Auftreten beim Sponsor selbst erwartet. Das beinhaltet auch die Einhaltung der Kleiderordnung des Schüler-Planspiels United Nations sowie ein allgemein gepflegtes Erscheinungsbild. Das Weglassen der Krawatte ist ebenso wenig gestattet, wie das Ausziehen des Schuhwerks.

Sollten bei der Einladung auch Reden gehalten werden, so müssen diese die Position des vertretenen Landes widerspiegeln und sollten sich nicht zu weit von der Realität entfernen. Es ist aber durchaus gang und gebe, diese mit beschränkt lustigen Humor aufzulockern. Allgemein wird ein spuniges Verhalten erwartet, so wie es einer so hochkarätigen Simulation angemessen ist. Spuniges Verhalten meint aber nicht: Einpennen aufm Tisch, geistige Abwesenheit, sich mit Vorsitzenden anlegen, usw., was leider immer wieder bei Debatten vorkommt.

Neben den korrekten Verhaltensmustern sollte jeder Teilnehmer auch den Tagesablauf der Veranstaltung im Vorfeld genauestens kennen. Ein blitzschnelles und aufwendiges Vortragen der Tagesordnung ist durchaus erwünscht. Im folgenden soll nun auf den Ablauf eingegangen werden: Beginn der Veranstaltung ist 14.30 Uhr. Zuerst wird eine Vertretung des Gastgebers die anwesenden Spuner begrüßen. Im Anschluss hält auch der Generalsekretär eine Rede. Danach hat jede Delegation die Möglichkeit in einer 90-sekündigen Abschlussrede über die vergangene Sitzungswoche zu berichten und sich politisch zu äußern. Beginnen wird Ägypten, danach folgt die Reihenfolge dem Alphabet. Nach jeweils fünf Reden gibt es die Möglichkeit von drei Gegenreden. Wie oben in den allgemeinen Spun-Knigge Verhaltensweisen schon explizit genannt, sollten die Reden politisch korrekt und realitätsnah sein. Nach den Delegationsreden folgen im Anschluss die Reden der Vorsitzenden, die Almuni-Reden sowie das obligatorische SPUN-Fotoshooting.



Frankreich



Ist es nicht bedauerlich, dass Iran in jeglicher Hinsicht noch immer nicht über die Pahlavi-Herrschaft hinaus gekommen ist?

Im Grunde genommen wohl kaum, bedenkt man dabei auch die, zumindest für den größten Teil der restlichen Welt, positiven Aspekte dabei. Zum großen Glück ist die psychopathische Herrschaft unter Ahmadi-netschad auch technisch weit mehr als 25 Jahre von der Entwicklung wirklich gefährlicher Waffen entfernt. Alleiniges Mittel zur Durchsetzung der Kindergartenziele unserer im Grunde nur zur internationalen Belustigung dienenden Ajatollahs bleibt noch immer nur der menschliche Körper einiger armseliger Bartträger, die durch naive Hoffnung endlich, und trotz der unattraktiven Krausebärte, auch einmal in den Genuss etlicher Jungfrauen zu kommen ihr meist noch junges Leben geben.

Es ist genau diese Rückständigkeit, die jedem Iraner die Schamesröte ins Gesicht treibt. Die Angst davor, man könne das wahre Aussehen ihrer Frauen erkennen, wird der Koran als altbackene Ausrede dafür missbraucht tiefe Schleier über die Köpfe der Damen zu werfen.

Und genauso wenig wie ein Iraner von heute wirklich in der Lage wäre, einen auch nur halbwegs schmackhaften Toast-Hawaii zu zaubern, so wenig ist er dazu fähig, sich in diplomatischer Zurückhaltung an all die anderen Staaten zu wenden, die ganz im Gegenteil sehr für ihre gute Küche bekannt sind. Wieder einmal ist es also auch in diesem Punkt der Neid, der die politische Haltung des Iran dominiert. Woher also kommt dieser Neid?

Die Antwort ist unglaublich einfach. Genauso wie es mit ihrem Hawaii-Toast ist, behaupten die Iraner immer nur ganz oben mitzuspielen, wo sie doch in Wirklichkeit noch niemals über die Hürde der Bedienung des Toasters kamen, sie also kaum das technische Verständnis besitzen eine Steckdose von einer Ziege zu unterscheiden.

Weltöffentlichkeit, die Sorge ist also komplett unbegründet und sollte der Iran tatsächlich eines Tages über das Niveau eines Kinderstreiches hinauskommen, besitzt ja nicht nur Frankreich das geeignete Gegenmittel, um innerhalb von kürzester Zeit dafür zu demonstrieren wie man ganz schnell ganz dunklen Toast macht. Toast Iran!



Gesprächsbereit: Frankreich & Deutschland sind trotz aller Probleme für einen diplomatischen Weg.



Deutschland



Die Botschafter der Bundesrepublik Deutschland

Deutschland ist weltweit dafür bekannt, als vermittelnde Nation aufzutreten, die nach Lösungen durch konstruktiven Dialog anstatt durch Waffengewalt strebt. Auch im aktuellen Streit um die nuklearen Kompetenzen des Irans vertritt Deutschland eine gemäßigte, kompromissbereite Politik – stets bemüht, einen Ausgleich zwischen den verfeindeten Parteien zu finden. So erkennt die Bundesrepublik selbstverständlich das Recht des Iran auf eine friedfertige Nutzung der Kerntechnologie an. Wie könnte man einem Land, das den Kernwaffensperrvertrag unterzeichnet hat, verbieten, die Kerntechnologie zu nutzen, während Nationen wie Pakistan, die den Kernwaffensperrvertrag nicht unterzeichnet haben, dies seit Jahren ungestört tun?

Diesem Verständnis zum Trotz sieht sich unsere Nati-

on dazu gezwungen, vor Missbrauch zu warnen. Keines Falls darf die ohnehin schon allzu starke Verbreitung nuklearer Waffen weiter fortschreiten und Iran muss sich unbedingt zu den üblichen Kontrollen und Vorsichtsmaßnahmen der UN bekennen. Dies war jedoch in der Vergangenheit nicht der Fall, als der Iran erst die Inspektoren der IAEA aus seinem Land verwies und ihnen dann nicht wieder den Zugang gewährte. Aus diesem äußerst triftigen Grund halten wir die Urananreicherung in einem dritten Land für einen notwendigen und richtigen Schritt, der einen fairen Kompromiss darstellt und außerdem eine Möglichkeit der Kontrolle bietet.

Ausdrücklich bestürzt zeigen wir uns jedoch im Bezug auf die extrem aggressiven Verbalangriffe gegen Israel. Dies bestärkt die BRD in ihrer Ansicht, dass dem Iran der unbeschränkte Zugang zur Kerntechnologie noch verwehrt werden sollte.



Atommacht Iran?

Die Islamische Republik Iran ist hoch erfreut, in der Position zu sein, seine politischen Ziele offenlegen zu können. Primäres Ziel der Iranischen Republik ist nämlich weder - wie von zionistischen Schurkenstaaten gerne behauptet wird - die atomare Aufrüstung noch die Auslöschung Israels. Das primäre Ziel der Iranischen Republik ist Frieden. Dass die Existenz Israels leider einer friedlichen Situation im Nahen Osten im Weg steht, ist zwar bedauerlich, jedoch kein Hindernis, dauerhaften Frieden in Palästina und der ganzen Welt zu etablieren. Die israelische Angst vor einer atomaren Bedrohung durch den Iran wird von der Islamischen Republik schlichtweg als absurd, ja sogar lächerlich angesehen. Selbst wenn der Iran im Besitz von Atomwaffen wäre, würde er diese niemals gegen den zionistischen Schandfleck Israel einsetzen, da dieses Gebiet den Palästinensern gehört. Nichts liegt der Islamischen Republik ferner, als das Gebiet der Palästinenser atomar zu verseuchen. Vielmehr ist es im Interesse des Iran, Palästina vor der zionistischen Verseuchung zu retten. Dennoch hat der Iran ein Recht auf die militärische Nutzung von Atomtechnologie. Faktisch ist es zwar korrekt, dass Iran den Atomwaffensperrvertrag unterschrieben hat, jedoch ist anzunehmen, dass es sich keinesfalls um die Unterschrift der Islamischen Re-

publik Iran handelt. Es handelt sich um die Unterschrift Persiens, das zu diesem Zeitpunkt noch vom durch Amerika unterstützten Schah regiert wurde. Aus diesem Grund fühlt sich Iran nicht an den Atomwaffensperrvertrag gebunden, zumal Verletzungen des Vertrages nicht nur durch Iran, sondern durch alle Staaten geschehen. So erfährt Iran keinerlei Unterstützung bei der zivilen Nutzung seines Atomprogrammes. Daher behält sich die Islamische Republik Iran das Recht vor, den Atomwaffensperrvertrag auch offiziell zu kündigen. Ferner ist die iranische Delegation durch die weltpolitische Lage gezwungen, auch zur aktuellen Problematik im Libanon und in Israel Stellung zu nehmen. Die Aggression Israels gegen die libanesische und palästinensische Zivilbevölkerung ist keinesfalls hinzunehmen und aufs Schärfste zu verurteilen. Dennoch glauben wir, die Delegierten des Irans, dass die zionistischen Provokationen bald enden werden, da Israel von der Landkarte getilgt werden wird. Dies wird jedoch nicht durch eine iranische Militärintervention realisiert werden, sondern durch die kontinuierliche Weisheit der Palästinenser. Israel sollte gewarnt sein, Syrien nicht anzugreifen. Iran wird seinen Bündnispflichten in jedem Fall nachkommen und Israel schreckliche Verluste zufügen. Mit Allahs Hilfe werden wir siegen!



Wollen angeblich nur Atomkraftwerke. Damit man ihnen auf dem internationalen Parkett jedoch glaubt, müssen sie friedfertiger und diplomatischer werden. Viele Staaten stehen dafür bereit.



rot



weiß

grün
weiß
rot

Iran. Vier Halbmonde in einem Schwert gruppiert: Symbol für den wachsenden islamischen Glauben. Zusammen stehen sie für die 5 Grundpflichten des Islam.

Japan. Das „Land der Aufgehenden Sonne“ wird symbolisiert durch die weiß versinnbildlichte Reinheit und Ehrlichkeit sowie dem Rot der Leidenschaft und Wärme. Die Flagge entstand erst im Jahre 1870.

Mexiko. Das zentrale Wappen geht auf eine aztekische Legende zurück, wobei Grün die Farbe der Unabhängigkeit, Weiß die der Reinheit des Glaubens und Rot für das Blut und die Gleichheit aller Einwohner ist.

Wer wird Generalsekretär?



Noch diesen Monat will der Welt-sicherheitsrat über den Nachfolger von Kofi Annan entscheiden. Neben dem südkoreanischen Außenminister Ban Ki-Moon (Ausgabe 3) sind diese sechs Personen der Öffentlichkeit die Aussichtsreichsten Kandidaten für das Amt des UN-Generalsekretärs (von links: Shashi Tharoor, Vaira Vike-Freiberga, Jayantha Dhanapala, Kemal Derviş, Silvia Cartwright, Surakiart Sathirathai). Unter den zahlreichen Anwerter ist auch der ehemalige amerikanische Präsident Bill Clinton, jedoch nur in der Kategorie derer, die den Vereinten Nationen eine hohe Publizität bringen würden.

Präferenzen der Ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates

USA: José Ramos-Horta, Aleksander Kwasniewski, Zeid Read al-Hussein

Großbritannien: Will das Rotationsprinzip außer Kraft setzen um Personen außerhalb Asiens den Vorzug zu geben

Frankreich: Wollen französisch-sprechenden Generalsekretär, Ban Ki-Moon hat Einfluss in Paris.

Russland: Ist gegen einen Ost-Europäischen Kandidaten

China: Will nur einen asiatischen Kandidaten unterstützen haben aber keinen eigenen



Shashi Tharoor Großbritannien

Tharoor wurde 1956 in London geboren und ist in Indien und den USA zur Schule gegangen. Seine Karriere bei den Vereinten Nationen begann Tharoor bereits 1978 als Oberbeauftragter für Flüchtlinge bei der UNHCR in Geneva. Von 1981 bis 1984, war er Chef der UNHCR. Von 1997



Jayantha Dhanapala Sri Lanka

Dhanapala ist Generalsekretär des Büros für Friedenprozesskoordination und Vize-Präsident des Friedenssekretariats. Seit dem ersten Juni ist im Friedenssekretariats auch Seniorpräsident.

Von 1998 bis 2003 war er Generalsekretär des Sekretariats für Abrüstung. Lange Zeit war er im Außenministerium von Sri Lanka tätig und unter anderem auch Botschafter in Geneva und Washington D.C.



Kemal Derviş Türkei

Derviş ist seit 2005 Administrator des UN Entwicklungsprogramms und gleichzeitig Vorsitz der Vereinten Nationen Entwicklungsgruppe, die aus allen Chefs der Fonds, Programmen und Abteilungen die sich mit Entwicklungsarbeit beschäftigen, besteht. Vor seiner Arbeit beim VN Entwicklungsprogramm war er Mitglied des türkischen Parlaments. Von 2001 bis 2002 war er Finanz- und Wirtschaftsminister ohne Parteiangehörigkeit.



Dr. Vaira Vike-Freiberga Lettland

Die amtierende lettische Präsidentin Vike-Freiberga ist bereits in ihrer zweiten Legislaturperiode und wurde Kandidatin bei der Reform der Vereinten Nationen 2005 in dem sie

dem Generalsekretariat vorgeschlagen wurde. In Lettland geboren lebte sie seit 1954 in Canada und bekleidete im Laufe der Zeit zahlreiche öffentliche Ämter. Von 1965 bis 1998 arbeitete sie als Psychologin an der Universität Montreal. Vike-Freiberga wohnt erst seit 1998 wieder in Lettland, wurde jedoch bereits 1999 zur Präsidentin gewählt, nachdem sie zuvor zur, vom lettischen Premierminister zur Präsidentin des neu gegründeten Lettland Instituts genannt wurde.



Dame Silvia Cartwright Neuseeland

Cartwright ist seit 2001 Generalgouverneurin Neuseelands. Staatsoberhaupt Neuseeland, das als parlamentarische Demokratie dem Commonwealth zugehört, ist der englische Monarch, dessen ständige Vertretung sie ist. Erfahrungen bei den Vereinten Nationen sammelte sie im Komitee, das die Umsetzung der Konvention zur Eliminierung der Diskriminierung von Frauen beobachtet.



Surakiart Sathirathai Thailand

Sathirathai ist Vizepremierminister Thailands – zuständig für internationale Beziehungen, Bildung und Kultur – und war zuvor Außenminister. Die Besonderheit an Sathirathai ist seine stark buddhistische Lebenseinstellung, er war unter anderem mehrere Jahre in einem buddhistischen Kloster, dessen Philosophie und Ethik noch heute seine Arbeitsweise prägen. Sein erstes offizielles Amt bekam er 1986 als oberster Verwaltungsbeamter des Komitees für Außenbeziehungen.

Junges UNO Netzwerk



Gerade für SPUNer stellt sich nach dem Abitur häufig einmal mehr die Frage: Was nun? Nicht nur, dass man sich für ein Studium entscheiden muss, nein, auch darf man nicht mehr an der Sitzungswoche teilnehmen. So stellte sich für das Orgateam seit einigen Generationen immer wieder die Frage, welche weiteren Möglichkeiten es an Planspielen noch so gibt und, ob man mit diesen zusammenarbeiten könnte. Im Jahr 2005 hatten auch andere Gruppen die Idee, sich einmal gesondert zu treffen, um eine Vernetzung von UNO-Gruppen zu entwickeln und gemeinsame Aktionen zu planen. Eingeladen über den Verteiler des Team Jugenddelegierten der DGVN (Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen), trafen sich dann am 10. Dezember vergangenen Jahres gut 20 Vertreter aus insgesamt 15 UNO / MUN Gruppen, um über eine mögliche Zusammenarbeit zu diskutieren. Entstanden ist an diesem Tag das Junge-UNO-Netzwerk, welches sich vorerst in fünf Arbeitsgruppen gliederte: AG-Model United Nations, AG- Forschung und Lehre, AG-Organisation, AG-Homepage, AG-Ju-

gendpartizipation.

Gerade in Hinsicht auf die rasant wachsende Anzahl von Simulationen in ganz Deutschland ist deshalb auch eine Koordination der Projekte äußerst sinnvoll. Es kann für SPUNer doch interessant sein, wenn sie an der Universität in ihrer Nähe mal eine englischsprachige Simulation miterleben. Genauso kann es aber auch für jüngere Interessierte, deren Geschwister möglicherweise an Uni-MUNs teilnehmen von Vorteil sein, wenn diese wissen, dass es auch deutschsprachige Simulationen für Schüler in ganz Deutschland gibt. Zusammenarbeit bei der Werbung, gemeinsame Veranstaltungen und vieles mehr sind deshalb große Teile der Netzwerkarbeit. Auf dem zweiten Treffen in Berlin, vor gut drei Wochen konnte sich das Netzwerk folglich auch über einen rasanten Anstieg der Teilnehmerzahlen freuen. Die erste gemeinsame Veranstaltung ist zum Tag der Vereinten Nationen am 24. Oktober in Bonn geplant. Erste Schritte wurden bereits unternommen und auch SPUN wird sich an der Organisation dieser Veranstaltung beteiligen.

Fortsetzung Seite 1

Allerdings gab es nicht nur Harmonie im Gremium, wie der nun bereits längere Zeit anwesende Praktikant bald bemerken musste. Großbritannien machte mit qualifizierten Zwischenrufen wie „Bam!“ und beeindruckend lautem Schlürfen auf sich aufmerksam. Kommentar des Vorsitzes: Großbritannien möge doch bitte den Saal verlassen und die Türklinke von der anderen Seite gedrückt halten. Der durchtriebene britische Delegierte nahm zu diesem Zweck sein Sakko mit aus dem Sitzungssaal, denn die Temperaturen werden für diese Entscheidung sicherlich nicht verantwortlich gewesen sein. Offensichtlich gefiel es dem Delegierten vor der Tür überraschend gut, denn sein weiteres Benehmen ließ das Nervenkostüm des stellvertretenden Vorsitzenden in einem angeschlagenen Zustand zurück und machte den zweiten Delegierten Großbritanniens zu einem Rede- und Stimmrechtlosen Zuschauer. Ein weiteres Mal wurde der Generalsekretär gehört, der im Laufe des Tages zu einem regelmäßigen Besucher geworden ist.

Der Zustand des Nervenkostüms der Vorsitzenden wurde dem Praktikanten eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Auch der Delegierte Syriens wurde Opfer dieses Umstandes, musste er doch, bevor er den Saal verlassen sollte, mehrfach zwischen den beiden Ausgängen hin und her wandern, bis sich der Vorsitz für eine Tür entschlossen hatte. Der geneigte Leser fragt sich nach dem Grund dafür?! Der Delegierte Großbritanniens befand sich mal wieder vor einer der beiden Türen, die Klinke fest in der Hand. Warum sich die beiden Delegierten zunächst nicht treffen sollten, lässt der Praktikant bewusst offen.

Offen blieb auch das Schicksal des Resolutionsentwurfes (ja, zwischenzeitlich wurde dieser wirklich behandelt), da bis zum Abendessen lediglich zwei einleitende Absätze verabschiedet werden konnten. Gut gelaunt waren die Beteiligten jedoch trotzdem, und einer ganz besonders: Der Generalsekretär, dem die GV gestern laut eigener Aussage die Arbeit gesichert hat.

Auch der Praktikant freut sich bereits auf die heutige Sitzung der Generalversammlung, auch wenn er sie aus einer anderen Perspektive erleben wird. Wo?! Wir werden es erleben.



Buchvorstellung

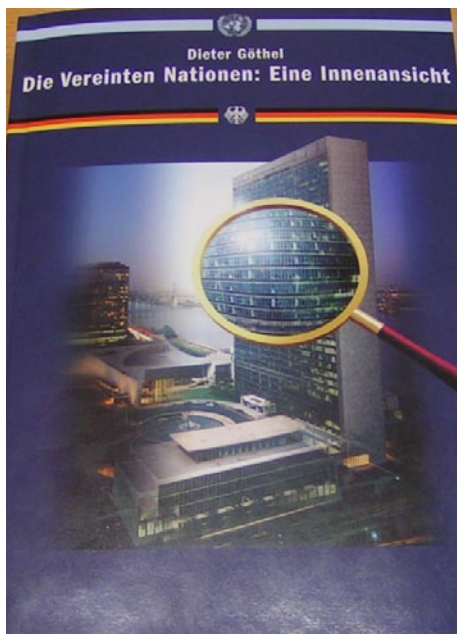
Diether Göthel: Die Vereinten Nationen. Eine Innenansicht

Wie der Untertitel bereits andeutet, verfolgt dieses Buch einen anderen Ansatz als übliche Darstellungen der Geschichte und des Systems der VN. Es beschreibt die VN aus der Sicht eines Insiders, der 30 Jahre lang in verschiedenen Positionen im VN-System arbeitete und dadurch auf reichhaltige Erfahrung sowie interne Quellen zurückgreifen konnte. Er beschreibt die VN als einen Mikrokosmos, der eigenen, äußerst komplexen Gesetzmäßigkeiten folgt. Besonders intensiv widmet er sich daher der Beschreibung der Arbeitsweise und des Aufbaus der einzelnen Sekretariate und der Umsetzung der

Ziele der VN in konkrete Dienstleistungen. Da als Adressat auch am Internationalen Dienst interessierte Young High Professionals genannt sind, sind im Hauptteil die Arbeitsbedingungen, die Einstellungsvoraussetzungen, die Laufbahnen etc. ausführlich beschrieben.

Das Buch ist eine interessante Ergänzung zu den Standardwerken und erweitert diese um spannende Punkte. Auch wer nicht vorhat, sich nächstes Jahr bei den VN zu bewerben (und eigentlich haben wir als SPUNer das ja ohnehin alle vor), findet einen kenntnisreich und spannend geschriebenen Einblick in die tägliche Arbeit der UN-Mitarbeiter.

*Zu beziehen über das Auswärtige Amt
(www.auswaertigesamt.de)*



Die zwei Gesichter des GS.



Ein Interview mit Heiko Langel

Der Generalsekretär Der Heiko

Herr Generalsekretär, wir begrüßen Sie und danken für Ihr Erscheinen.

Guten Tag.

Die Dekade der Armut ist zu Ende gegangen. Was hat sich getan?
Viel zu wenig hat sich getan. Die Armutsquote ist trotz Fortschritten immer noch bei 21%. Immer noch leben mehr als 1,2 Milliarden Menschen von 1 US-Dollar oder weniger.

Wie beurteilen Sie die Situation der Blaubelmtruppen? Sind Sie für eine ständige Armee der UN?

Ich bin auf jeden Fall dafür.

Das würde die Schlagfähigkeit der UN noch erhöhen und helfen, Krisen schneller zu bewältigen.

Warum wären Sie beinahe abgesetzt worden?

Ich wollte dem Sicherheitsrat deutlich machen, dass der Einsatz der Blaubelmtruppen die richtige Lösung für den Libanonkonflikt ist.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, es auf diese Art und Weise rüberzubringen?

Der Blauhelm meines Sekretärs hat mich dazu inspiriert.

Kann man von einem geistigen Aussetzer sprechen?

Das würde ich nicht so sagen. Es war lediglich eine neue Darbietung von Lösungsvorschlägen.

Wie sehen Sie das zukünftige Engagement der UN im Irak?

Das ist nicht meine Aufgabe, sondern die des Sicherheitsrates. Ich schlage aber vor, dass wir uns stärker einbringen müssen. Es liegt in der Verantwortung aller Völker zu helfen, eine demokratische Regierung aufzubauen und diese zu festigen.

Weltfrieden oder Atomkrieg?

Weltfrieden.

Können Sie uns einen Morgen im Leben eines Generalsekretärs darstellen?

Morgens aufstehen, mit tiefen Augenringen, leicht verschlafen. Anschließend erst einmal eine kalte Dusche, Frühstück mit den Delegierten, ein leichter Smalltalk. Dann geht's ins Generalsekretariat nachsehen, ob neue Nachrichten reingekommen sind.

Also würden Sie von sich sagen, Sie seien ein volksnaher Generalsekretär?

Auf jeden Fall. Ich finde, dass das sehr wichtig ist, die Völker der Welt zu vereinen.

Lieber Heiko, für einen Generalsekretär hattest du eine ziemlich langsame Karriere. Wieso diese Ochsentour?

Ich wollte mich gut auf diesen Posten vorbereiten. Ich hatte drei Jahre Zeit, hatte mehrere Generalsekretäre als Vorbild und ich denke, dass ich jetzt, nach drei Jahren Orgaarbeit, diesen Posten wahrnehmen kann.

SPUN 2006 ist deine letzte Sitzungswoche als Schüler. Aber das SPUN ist rund und wie sieht es bei dir im nächsten Jahr aus?

Ich werde jetzt erst mal eine Ausbildung zum Schiffsmechaniker machen. Werde dann in Norddeutschland, somit nicht mehr so ganz nah an NRW sein. Allerdings werde ich mich auf jeden Fall ins Orgateam einbringen, die Technik machts möglich.

Die nächste Sitzungswoche, wirst du dabei sein?

Solange ich nicht bei den Kanaren hänge oder auf Malle oder sonst wo, werde ich auf jeden Fall dabei sein.

Zehn Jahre SPUN sind vorbei, was kann man bereits jetzt über SPUN 2016 sagen?

Ich denke, dass sich einiges wandeln wird. Aber diese Spontanität und das SPUN-Feeling werden beibehalten werden und wir werden immer noch ein engagiertes Orgateam haben.

Hast du bei SPUN 2016 denn auch noch einen Platz im Orgateam?

Falls ich eingeladen würde zu einer Veranstaltung, würde ich sicher kommen.

!.gesucht.!

Fotos, lustige Texte / Resolutionen oder alles, was an die Sitzungswoche erinnert; habt ihr es digital, gebt es bitte an der SPUNITED Redaktion ab, wir werden dann soviel wie möglich online stellen.



Resolutionsentwurf
Eingebracht durch die Vereinigten Staaten von Amerika

„Zweifel an der Eignung des aktuellen Generalsekretärs“

Der Sicherheitsrat,

bestürzt, über die Teilnahme des Generalsekretärs, der möglicherweise sogar als Anstifter dieser Aktion anzusehen ist, an dem „Blauhelm-Aufmarsch“ vor dem Fenster des Sicherheitsrates,

sich durch diesen Aufmarsch in seiner überaus wichtigen Arbeit ausgesprochen gestört fühlend,

sich durch den mangelnden Respekt gegenüber dem Gremium sehr gekränkt fühlend,

an der Eignung des aktuellen Generalsekretärs und seiner geistigen Verfassung stark zweifelnd,

bedauernd, von nun an auf die unterhaltsamen Besuche des Generalsekretärs im Sicherheitsrat verzichten zu müssen,

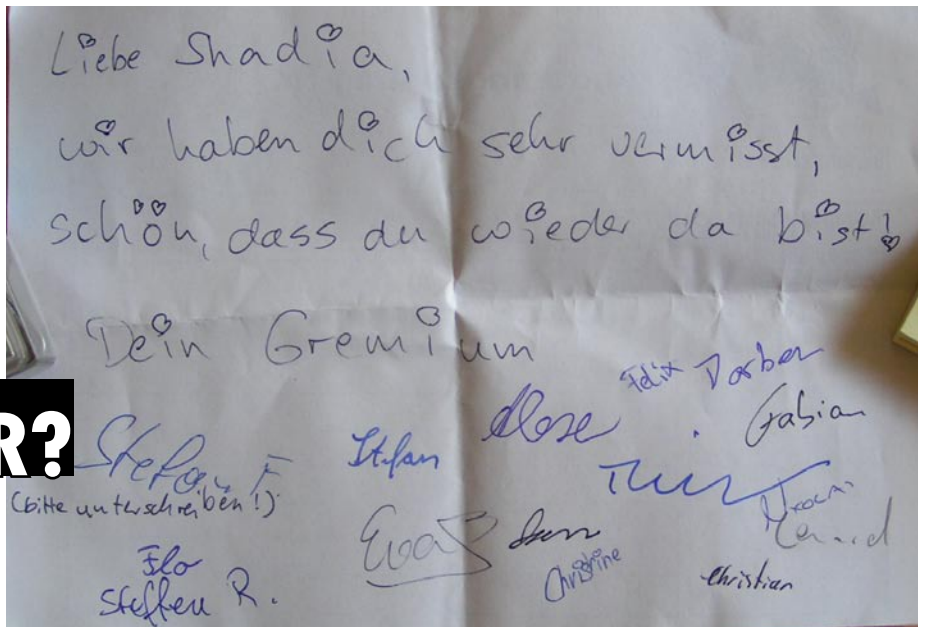
1. spricht dem Generalsekretär kollektiv das Misstrauen aus,
2. fordert die sofortig wirksame Absetzung des Generalsekretärs,
3. beschließt, zu einem zeitnahen Zeitpunkt einen geeigneten Nachfolger auszuwählen,
4. beschließt, dass ab sofort die Stellvertreterin des Generalsekretärs seine Rechte und Pflichten auszuführen befugt ist, bis ein neuer Generalsekretär gewählt wird,
5. beschließt, sich nicht weiter mit dieser Sache beschäftigen zu wollen und hiermit das letzte Wort zu dieser Sache gehabt zu haben,
6. gesteht der Generalversammlung trotzdem zu über diese Resolution abzustimmen.

SPUN

dir deine Meinung.

Attentat auf SR?

Kaum geht es um die internationale Sicherheit, ist den Schurkenstaaten wohl jedes Mittel recht, damit sie nicht sanktioniert werden. „Jetzt wurden sogar schon die Unparteiischen vergiftet“, das munkelt man zumindest auf der amerikanischen Seite. Das Attentat haben jedenfalls beide mit leichten Verletzungen überstanden und auch das Gremium war froh darüber.

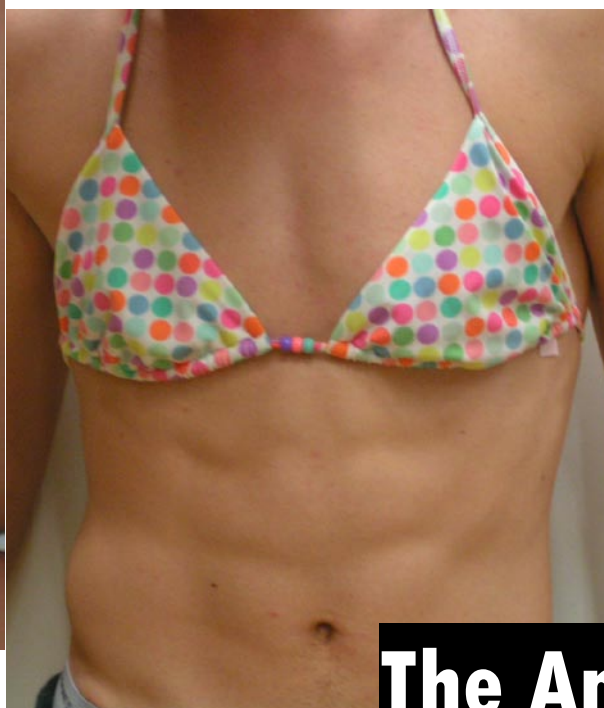


Da geht es mit dem Teufel zu! Beide Sicherheitsratsvorsitzende erkrankt.

Seite 8 Girl



Da steckt mehr hinter!



Da nicht.

**Haupt-
sache
be-
quem.**

**The American
Way of Life**